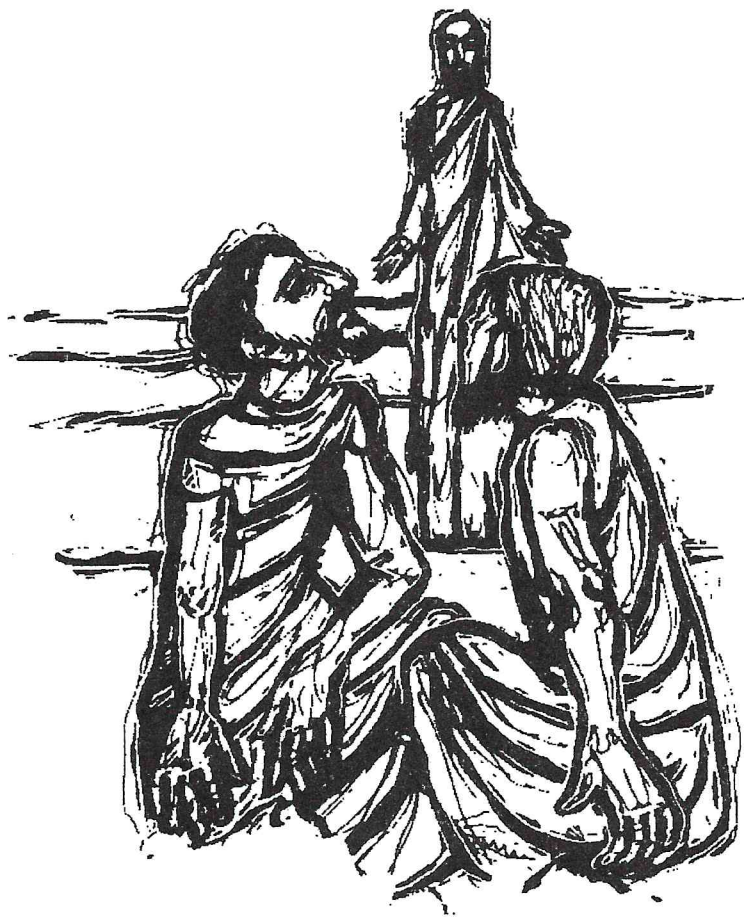


# Illmitzer Wochenblatt

14. Jahrgang

August, September 2000

Nummer 74



**Der Herr ist mein Hirte,  
nichts wird mir fehlen.  
Er lässt mich lagern auf grünen Auen  
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.  
(Ps 23,1f))**

## Inhalt:

Priesterweihe und Primiz von Günther Kroiss

Leitartikel

Seite 2

Seite 3



## Liebe Pfarrgemeinde!

Das Illmitzer Pfarrblatt hat mir 10 Jahre lang die Möglichkeit geboten, alle Illmitzer und Illmitzerinnen zu erreichen. Ein letztes Mal nütze ich nun diese Gelegenheit.

Ich werde dieser Tage nach meinen guten und schönen Erinnerungen wie auch negativen und enttäuschenden Erfahrungen gefragt, die ich aufgrund meiner 10 Priesterjahre mit der Pfarre Illmitz verbinde. Ich muss sagen: Ich habe die Pfarre niemals als einen Verwaltungsbereich angesehen, sondern als meinen Lebensraum, in dem ich zusammen mit euch bestrebt war, als Christ zu leben, als Priester die Seelsorge mitzugestalten; und echtes Leben lässt nun einmal alles spüren, Erfahrungen, die aufbauen, bereichern, den Sinn und das Herz weiten, sowie Erfahrungen, die niederdrücken, die an die Grenze der Belastbarkeit führen, die an der Sinnhaftigkeit des Tuns zweifeln lassen. Dafür, dass ich das Leben in seiner ganzen Bandbreite spüren durfte, möchte ich Gott und euch danken.

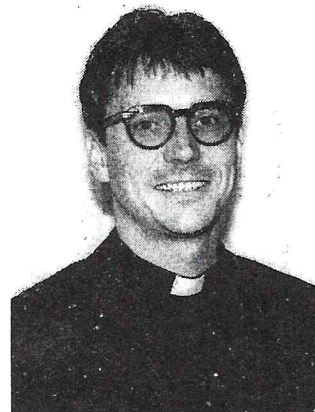
Nun aber nimmt mein Leben eine neue Wendung. Es gibt in unserer Katholischen Kirche das Prinzip der Berufung und Sendung, das heißt, niemand kann sich eigenmächtig ein kirchliches Amt oder einen Seelsorgebereich aneignen; für den Dienst in der Kirche braucht es die Berufung, die Sendung, die der Bischof in Erfüllung seiner Hirtenaufgabe überträgt. Dieses Prinzip der Berufung und Sendung ist schon am Beginn meines geistlichen Berufslebens angeklungen. Als ich vor 13 Jahren zusammen mit vier Kollegen die Diakonenweihe empfangen, wählten wir für den Gottesdienst die Evangelienstelle bei Lk 10,3 aus, wo es aus dem Munde Jesu an seine Jünger heißt: „Geht! Ich sende euch ...“. Als mich der Herr Generalvikar heuer, am 14. Feber, zu sich rief und mich bat, nach Eisenstadt zu gehen, fuhr ich zunächst unruhigen Herzens nach Hause. Als Entscheidungshilfe diente mir das Wort Gottes, das dann am Abend für die hl. Messe vorgesehen war. Es war – zufällig? – das Evangelium von unserer Diakonenweihe, dieselbe Evangelienstelle bei Lk 10,3, wo es aus dem Munde Jesu an seine Jünger heißt: „Geht! Ich sende euch ...“. Seht meine Entscheidung, nach Eisenstadt zu gehen, auch aus diesem Blickwinkel. Ich gehe nun von der Pfarre Illmitz nach Eisenstadt, ich gehe gereift und bereichert durch euch weiter. Das Leben mit euch hat mich geprägt, hat sich eingepreßt, und das nehme ich mit, davon brauche ich mich nicht zu verabschieden, das ist Teil meines Lebens.

- Ich wünsche euch die bleibende Gegenwart Gottes, den Heiligen Geist als ständigen Beistand.
- Ich wünsche euch für jede Generation Menschen, die das Bekenntnis zum dreifaltigen Gott leben und somit verkündigen.
- Ich wünsche euch, dass das Licht der Osterkerze eure Lebenswege ausleuchtet und ihr in Frieden eine gute Dorfgemeinschaft, offen für die Gäste, bleibt.

Meine Wünsche werden mein Gebet.

Wenn ich am Kirtagssonntag zum letzten Mal als euer Pfarrer mit euch Gottesdienst feiere und mich dabei verabschiede, wird zugleich die Pfarre geöffnet für den neuen Seelsorger, Pfarrer Johann Zakall. Wir können ihm und dem Bischof dankbar sein, dass in unserer Pfarre auch weiterhin ein Ortspriester wohnen und wirken wird. Begleitet sein Kommen im Gebet, empfängt ihn freundlich, lasst ihm auch Zeit zum aufeinander Zugehen und Kennenlernen. Pfarrer Zakall ist ein erfahrener Priester, und nach dem Munde seiner ehemaligen Pfarrangehörigen ein guter und eifriger Seelsorger.

Für Pfarrer Zakall, für mich – und im Grunde genommen für jeden Menschen – trifft zu, was Hermann Hesse in sein Gedicht „Stufen“ gefasst hat:



Wie jede Blüte welkt und jede Jugend  
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,  
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend  
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.  
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe  
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
In andre, neue Bindungen zu geben.  
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum  
durchschreiten,  
An keinem wie an einer Heimat hängen,  
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,  
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.  
Kaum sind wir heimisch einem Lebens-  
kreise  
Und traulich eingewohnt, so droht  
Erschlaffen,  
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,  
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die  
Todesstunde  
Uns neuen Räumen jung entgegenenden,  
Des Lebens Ruf an uns wird niemals  
enden ...  
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und  
gesunde!

*Hermann Hesse*

Ich bin Gott für euch und die 10 Jahre mit  
euch dankbar,

Euer Pfarrer

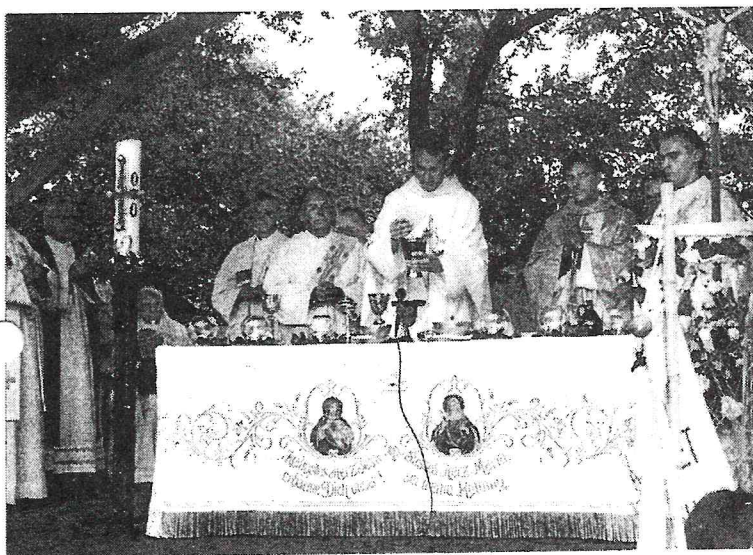
*Josef Uideoginits*



## Priesterweihe und Primiz von Günther Kroiss

Günther wurde am 29. Juni 2000 gemeinsam mit seinen Kollegen Markus Bugnyar und Harald Schremser von Diözesanbischof Dr. Paul Iby im Eisenstädter Dom zum Priester geweiht. Er hat sich lange auf diesen Tag vorbereitet, der eine Entscheidung für Gott und für die Menschen war, die ihm bei seinen Aufgaben als Seelsorger anvertraut sind. Es war auch ein bedeutender Tag für die Diözese und die Pfarre, die seinen Weg zum Priesterberuf mit dem Gebet begleitet haben. Daher ließen es sich viele Illmitzerinnen und Illmitzer nicht nehmen, an der Priesterweihe teilzunehmen. In der Predigt wies Herr Diözesanbischof Dr. Paul Iby auf die Aufgaben des Priesters hin: „Der Priester soll in der heutigen Zeit zur Einheit zusammenführen und das Wort vom Heil verkünden. Geht hinaus und verkündet der ganzen Schöpfung die Botschaft vom Heil.“

Am 9. Juli 2000 feierte Günther mit seiner Familie, Verwandten, Freunden und Bekannten, Gästen aus der Umgebung, vielen jungen Menschen, die er ständig begleitet, und der ganzen Pfarrgemeinde die Primiz in Illmitz. Am Tag davor kam er mit Jugendlichen aus den Pfarren Illmitz, Müllendorf und Mattersburg als Wallfahrer aus Mariazell in seine Heimatgemeinde Illmitz. Diese Wallfahrt, das Unterwegssein mit Jugendlichen einige Tage vor seiner Primiz, war Günther ein besonderes Anliegen. Das Ziel der Wallfahrt war Gott. Und der Geist Gottes war an den beiden Tagen der Primizfeierlichkeiten spürbar und erfahrbar. Vertreter der Pfarre, der Gemeinde, der Kameraden und zwei Jugendliche aus der Pfarre begrüßten Günther vor dem Eingang zur Kirche. Danach versammelten sich die Pfarrgemeinde und viele Gäste zur Marienandacht in der Kirche.



Für die Primizmesse bot der Pfarrhofgarten eine eindrucksvolle Atmosphäre. Die von Kindern und Jugendlichen mitgestaltete Vesper bildete den spirituellen Abschluss. Die bewegende, heilige Feierstimmung der Vesper war, wie man anschließend in Gesprächen hören konnte, ein weiterer Höhepunkt. Es ist der Pfarre Illmitz zu wünschen, dass sie von diesem tiefgehenden, geistigen Ereignis des Glaubens noch lange zehren kann. Nach der Nahrung für die Seele gab es auch mit Grillhendl, Wein und Bier eine Stärkung für den Leib.

Unser Dank gilt Gott, möge er Günther mit seinem Segen begleiten!

Michael Wüger

## Liebe Pfarrgemeinde!

Die meisten meiner Priesterfreunde und meiner Verwandten, vor allem die Gläubigen von Pama, bei denen ich nur ein Jahr war, verstehen den Wechsel von Pama nach Illmitz nicht. Verstehe ich den Wechsel? Hingewiesen wird auf meine Herzoperation, mein Alter, meinen Gesundheitszustand, ich übernehme mich ... alles mündet in: was hat dir in Pama gefehlt? Jeder wird sich seinen Reim machen. Sicherlich sind solche Anfragen, ob offen oder geheim, auch bei jedem von Euch, dem die Pfarre ein Anliegen ist.

Nach meinem Präfektendasein im Knabenseminar von Mattersburg war ich zwanzig Jahre Pfarrer von Trausdorf. Einige Jahre waren mir auch Oslip und Zagersdorf anvertraut. 1986 übernahm ich die Pfarre Pinkafeld, und anschließend war ich Regens im Burgenländischen Priesterseminar in Wien. Von Wien aus betreute ich die Pfarre Müllendorf. Nun breche ich die Zelte nach einem Jahr in Pama ab und wandere nach Illmitz.

Ich habe mich noch um keinen Posten oder um eine Pfarre beworben. Ich bin einfach einem meiner zusätzlichen Weiheversprechen treu geblieben. Wo ich benötigt werde, gehe ich hin und bin bereit, die Aufgabe zu übernehmen, die mir anvertraut wird. Von den vielen „Löchern“ nach den Ausschreibungen der Pfarren – wo sich ja niemand gemeldet hat – bin ich für Illmitz berufen worden.

Eine neue Aufgabe. Ich vertraue auf die Erfahrung des hl. Apostels Paulus: Wir verkünden nämlich nicht uns selber, sondern Jesus Christus als den Herrn, uns aber als eure Diener um Jesu willen (2 Kor 4,5) ... Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert (2 Kor 4,16).

Mit einer inneren, teilweise sorgereiften, Freude komme ich nach Illmitz. Mit Euch und unter Euch möchte ich leben, mich freuen und das Leid, das nicht ausbleiben wird, teilen. Die Mitte, Orientierung, Kraftquelle möge uns allen Christus sein. Er ist Zentrum jeder christlichen Gemeinde. Denn im ehrlichen Aufbruch zu dieser Mitte kommen wir einander näher, stützen uns und können uns Mut machen. Dass wir so füreinander zum Segen werden, wünscht Euch und sich selbst

Pfarrer Johann Zakall



## Sehr geehrter Herr Pfarrer! Lieber Josef!

Es war die Pfarrgemeinderatssitzung vom 22. Feber 2000 - die eigentlich mit der Gemeindeentwicklung ihren Hauptschwerpunkt hatte und ohne besondere Vorkommnisse verlief -, in der du am Ende den Wunsch des Herrn Diözesanbischofs bekannt gabst, dich ab dem kommenden Arbeitsjahr mit der Dompfarre in Eisenstadt zu betrauen. Es folgte betroffenes Schweigen. Nach diesen kurzen Momenten der Stille versuchten wir, uns wieder zu fassen, und es kam die Frage: Was können wir tun? Wie können wir dir helfen?

Die Versuche des PGR-Vorstandes in Gesprächen mit dem Herrn Generalvikar Dr. Johannes Kohl, mit sachlichen Argumenten im Blick auf die Zukunft der Pfarre dein Bleiben in Illmitz zu bewirken, sind zwar auf Verständnis gestoßen, konnten aber die Entscheidung nicht beeinflussen. Für dich begann die Zeit der Entscheidung, eine Zeit des Suchens und Hörens, in der du deine private Situation, den Wunsch des Herrn Diözesanbischofs, die Zukunft der Pfarre Illmitz und den Willen Gottes in Einklang bringen solltest. Wir wissen, es war eine schwere Zeit für dich. „Herr, auf dich vertraue ich, in deine Hände lege ich mein Leben“, so lautete dein Primizspruch. Du legtest dein Leben vertrauensvoll in die Hände Gottes, und aus dieser tiefen Glaubenshaltung heraus bündelte sich das Ringen um eine Entscheidung in der Frage: Herr, was willst du, dass ich tun soll?

Es waren zehn Jahre, in denen du Pfarrer, Seelsorger in der Pfarre Illmitz warst. Dein Wirken in Illmitz kann man mit den vier Wesensmerkmalen einer christlichen Gemeinde zusammenfassen:

- **Gemeinschaft mit Gott und den Menschen aller Generationen unserer Pfarre:**  
Dies drückte sich in der Gemeinschaft mit verschiedenen Gruppen, Vereinen und Initiativen unserer Gemeinde und den Gästen aus, die bei uns ihren Urlaub verbringen. Viele haben die offene Hand, die du ihnen entgegen-gestreckst hast, angenommen.
- **Bekenntnis zu Jesus Christus und die Verkündigung des Wortes Gottes in unsere Zeit und in unsere Pfarre:**  
Du hast es in deinen Ansprachen und Predigten verstanden, das Wort Gottes in die Situation der Menschen hineinzusprechen.
- **Dienst an den Menschen im Sinne Jesu Christi:**  
Du besuchtest die kranken und alten Menschen und spendetest Trost, wo Trauer und Hoffnungslosigkeit waren.  
Deine Tür war immer offen für die Sorgen und Nöte der Menschen.
- **Feier des Gottesdienstes als Gemeinschaft von Gott und den Gläubigen der Pfarre, als Höhepunkt und Quelle christlichen Lebens:**  
Die Gottesdienstfeiern waren spirituelle Erlebnisse, die Kraft für den Lebensalltag gaben.

Für all das und das tägliche Gebet, in das du die Pfarre hineingenommen hast, ein herzliches Vergelt's Gott!

Es war unser aller Anliegen, dass die Pfarre wieder mit einem Priester besetzt wird. Mit Herrn Pfarrer Johann Zakall hat die Pfarre Illmitz einen erfahrenen Seelsorger, der sich in dieser Ausgabe des Illmitzer Pfarrblattes auch vorstellt. Wir begrüßen ihn auf diesem Weg sehr herzlich und freuen uns auf die Zusammenarbeit und die gemeinsamen Aufgaben, die sich uns in der nächsten Zeit stellen. Wesentlich wird sein, dass der Prozess der Gemeindeentwicklung und -erneuerung, der aus dem Geist Jesu Christi schöpft, weitergeführt wird.

Wir wünschen Dir, lieber Josef, für dein seelsorgliches Wirken in Eisenstadt und Herrn Pfarrer Johann Zakall für seine zukünftige seelsorgliche Tätigkeit in unserer Pfarre Gottes Segen!  
Wir werden Euch im Gebet begleiten.

Der Pfarrgemeinderat

## Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil;

denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.

Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang,

und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.



**gehen in die Ferne,  
um die Berggipfel  
zu betrachten....**

**doch an sich selbst  
gehen sie vorbei.**

Augustinus





## Kinderseite

### Jesus und die Kinder



Eines Tages brachten ein paar Leute ihre Kinder zu Jesus. Sie wollten, dass Jesus für sie betet. Die Kinder waren für Jesus etwas besonderes. Jesus sprach mit ihnen und umarmte sie.



### Rätselecke

Wie heißt der Pfarrpatron unserer Pfarre?

Bitte richtige Lösung ankreuzen!

- a)  Hl. Martin  
 b)  Hl. Elisabeth  
 c)  Hl. Bartholomäus

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

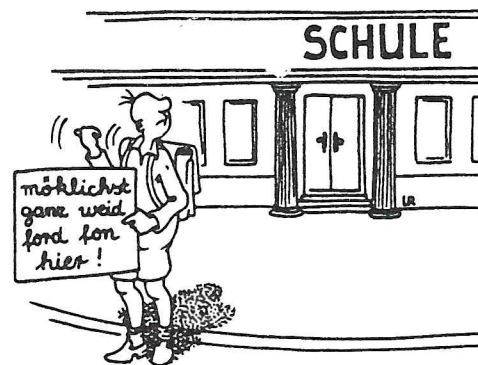
*Die richtige Lösung bis 29. September 2000 in den Postkasten des Pfarrhofes werfen!*

## Das neue Schuljahr nähert sich

Die Ferien könnten für die Schülerinnen und Schüler natürlich ein ganzes Jahr dauern. Aber das neue Schuljahr nähert sich. Es geht bald wieder los.

Wie jedes Jahr beginnt das neue Schuljahr mit einem Gottesdienst.

4. September: 7.30 Uhr: Hauptschule  
 9.00 Uhr: Volksschule



### Gebet für den Schulbeginn

Ich danke dir Gott, für meine Lehrer, die mich und viele Kinder in der Schule unterrichten.

Sie lieben uns Kinder, nehmen uns ernst und setzen viel Zeit und Kraft für uns ein. Gib unseren Lehrern Verständnis und Geduld.

Oft wollen wir lieber spielen und toben – dann ist ihr Lehrersein nicht so einfach. Hilf uns, unser Bestes zu tun, dass wir die kostbare Schulzeit gut nutzen, und alles, was wir lernen durften, an andere Menschen weitergeben können. Damit wir und damit alle Menschen eine gute Zukunft haben und eine Gemeinschaft werden mit dir, guter Gott. Amen.

### Gewinner der letzten Ausgabe

Alexandra Kroiss, St. Bartholomäusg. 20

Bründlmayer Dagmar, Unt. Hauptstraße 62

Wegleitner Maria, Urbarialgasse 27

**Herzlichen Glückwunsch!**



**70 Jahre**

Kroiss Maria, Friedhofgasse 24  
 Steiner Michael, Angergasse 30  
 Horvath Michael, Feldgasse 20  
 Seidl Anna, Zickhöhe 43  
 Lang Elisabeth, Obere Hauptstraße 52

04.09.  
 12.09.  
 16.09.  
 03.10.  
 30.10.

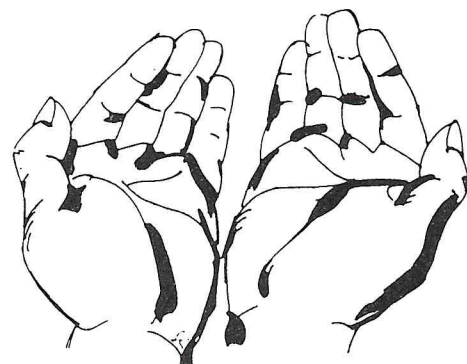
**Wir können nicht tiefer  
 fallen, als in die Hände  
 Gottes**

**Er gibt uns seine Zusage:  
 Ich bin da!**

**80 Jahre**

Kroiss Martin, Quergasse 13  
 Scharaditsch Theresia, Triftgasse 9  
 Tschida Barbara, Obere Hauptstraße 26  
 Ternyak Theresia, Söldnergasse 8

23.09.  
 28.09.  
 14.10.  
 25.10.

**85 Jahre**

Klein Susanna, Seegasse 22  
 Graf Helene, Neubaugasse 6  
 Haider Johann, Neubaugasse 9

02.09.  
 17.09.  
 25.09.

**95 Jahre**

Muth Maria, Söldnergasse 6  
 Rosenberger Franz, Seegasse 36

11.09.  
 22.09.

In das Dunkel deiner Vergangenheit  
 und in das Ungewisse deiner Zukunft,  
 in den Segen deines Wohlwollens  
 und in das Elend deiner Ohnmacht  
 lege ich meine Zusage:  
 ICH BIN DA.

**Taufen**

Haider Maximilian, Sandgasse 18  
 Leitner Ines Josefa, Marten Hofgasse 8  
 Gartner Stefan, Obere Hauptstraße 79

16.07.  
 21.07.  
 23.07.

In das Spiel deiner Gefühle  
 und in den Ernst deiner Gedanken,  
 in den Reichtum deines Schweigens  
 und in die Armut deiner Sprache  
 lege ich meine Zusage:  
 ICH BIN DA.

**Begräbnisse**

Gruber Josef, Untere Hauptstraße 38  
 Glatzl Wolfgang, Apetlonerstraße 45

27.07.  
 28.07.

In die Fülle deiner Aufgaben  
 und in die Leere deiner Geschäftigkeit,  
 in die Vielzahl deiner Fähigkeiten  
 und in die Grenzen deiner Begabung  
 lege meine Zusage:  
 ICH BIN DA.

**Hochzeiten**

Grabenhofer Doris und DI Bernfried Widmer, Birkenweg 2

15.07.

In das Gelingen deiner Gespräche  
 und in die Langeweile deines Betens,  
 in die Freude deines Erfolges  
 und in den Schmerz deines Versagens  
 lege ich meine Zusage:  
 ICH BIN DA.

**Silberne Hochzeit**

Maria und Stefan Ernst Jandl, Quergasse 4  
 Hilda und Martin Pingitzer, Grabengasse 12

19.09.  
 04.10.

In das Glück deiner Begegnungen  
 und in die Wunden deiner Sehnsucht,  
 in das Wunder deiner Zuneigung  
 und in das Leid deiner Ablehnung  
 lege ich meine Zusage:  
 ICH BIN DA.

**Goldene Hochzeit**

Elisabeth und Ludwig Mürner, Friedhofgasse 5  
 Maria und Johann Gangl, Neubaugasse 5

30.09.  
 30.10.

In die Enge deines Alltags  
 und die Weite deiner Träume  
 und in die Kräfte deines Herzens  
 lege ich meine Zusage:  
 ICH BIN DA.

## Termine

- 24.08. Festtag des Pfarrpatrons hl. Bartholomäus
- 27.08. Kirtag: 9.15 Uhr, 10.30 Uhr (Verabschiedung von Pfarrer Mag. Josef Prikoszovits), 15.00 Uhr
- ab 28.08. **Messfeiern an Wochentagen um 19.00 Uhr**
- 28.08.-02.09. Geistliche Leitung der Pfarre Dechant Johann Lentsch und Diakon Richard Müllner, in pfarrlichen Angelegenheiten wenden Sie sich an Ratsvikar Mag. Alois Tschida
- 03.09. Gottesdienste: 9.15 Uhr, 10.30 Uhr (Begrüßung von Herrn Pfarrer Johann Zakall), 14.00 Uhr
- 04.09. Beginn des neuen Schuljahres: Messfeiern: 7.30 Uhr (Hauptschule) 9.00 Uhr (Volksschule)
- 10.09. Fahrt zur Maria-Namem-Feier, Abfahrt 13.00 Uhr Hauptplatz
- 08.10. Erntedank
- 15.10. Passionsspiele in Kirchschatl am Wechsel

## Augustsammlung der Caritas 20. August 2000

Meine Spende lebt. Die Caritas bittet für folgende Projekte um Unterstützung:

**Katastrophenhilfe:**  
In Äthiopien und Eritrea

**Kenia:**  
Heim für 250 sudanesisch-flüchtlinge-kinder

**Ruanda:**  
Wirtschafts- und Sozialprogramm für Witwen und alleinerziehende Mütter

**Ägypten:**  
In den Slums von Kairo werden junge Mädchen und behinderte Menschen unterstützt.

## Maria-Namen-Feier 2000 „Steh auf“

Die Pfarre organisiert wie alljährlich eine Fahrt zur Maria-Namen-Feier nach Wien.

„Das Glaubensfest in der Wiener Stadthalle möchte die Kraft des Gebetes und des Vertrauens aufzeigen und so gerade im Heiligen Jahr beitragen, Kleinglauben und Resignation zu überwinden“, so P. Benno Mikocki in seiner Einladung für die Feier.

Die Gruppe unserer Pfarre-nimmt an der Feier am 12. September, 16.00 Uhr, in der Wiener Stadthalle teil. Die Eucharistiefeier leitet Kardinal Dr. Franz König.

**Abfahrt:** 13.00 Uhr, Hauptplatz  
**Anmeldung:** Erna Wegleitner Tel. 3178 oder 2327/18 (Raiffeisenbank)



## Passionsspiele Kirchschatl

Die Pfarre organisiert eine Fahrt zu den Passionsspielen nach Kirchschatl. Seit dem Jahre 1932 wird Leben und Leiden Christi des Erlösers in Kirchschatl von engagierten Laien dargestellt. Alle Mitwirkenden verpflichten sich ohne jedes Entgelt zum Mittun. Sie erfüllen damit auf ihre Art den Auftrag Jesu: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet der gesamten Schöpfung das Evangelium!“ (Mk 16,15)

**Fahrt der Pfarre:** 15. Oktober 2000, Hauptplatz (Abfahrtszeit wird noch bekannt gegeben)  
**Anmeldung:** Erna Wegleitner Tel. 3178 oder 2327/18 (Raiffeisenbank)



## Fußwallfahrt nach Mariazell

*Drei regnerische Tage lang (28. – 30. Juli) waren 87 Fußwallfahrer unterwegs nach Mariazell, begleitet von vier Betreuern, die sich nicht nur um das leibliche Wohl der müden und lädierten Pilger sorgten, sondern auch um ihr seelisches: Sie hielten so manche Labung bereit, verarzten, ermutigten („Nur noch ein paar Schritte ...“), sprachen Trost zu und waren so manchem auch Klagemauer.*

*Angeführt vom Kreuz mit der Wallfahrtsfahne (enthielt die Namen der Pilger), mitgetragen von Gebeten, Liedern, Gesprächen, Schweigen und Nachdenken, erreichten wir glücklich den Gnadenort. Die meisten kehrten nach Hause zurück mit dem Versprechen, sich das nächste Mal wieder auf den Weg zu machen. Die Freude hatte das letzte Wort.*

### Das Motto: Kirche – als Volk Gottes unterwegs

Inhaltlich bestimmt war unser Weg vom Leitbild für unsere Gemeinde. In den Andachten und Eucharistiefiern erläuterte der Herr Pfarrer die vier Grundsäulen von Kirche: Diakonia = Dienst am Nächsten, Koinonia = die Gemeinschaft, Liturgia = Gottesdienst, Martyria = Bekenntnis. „Mit diesen Grundhaltungen können wir Kirche im Sinne Jesu Christi gestalten und Spuren Jesu, Spuren des Heiligen Geistes auf unserer Erde ziehen und hinterlassen.“, hieß es im Wallfahrerheft.

#### Erster Tag

Wie jedes Jahr wurden wir in Grünbach von Altbürgermeister Hasun sehr herzlich empfangen. Unsere erste Station war aber überschattet vom tragischen Unfall in unserer Gemeinde - spürbar im Gottesdienst und auf unserem ganzen Weg. Dennoch der Wunsch, ausgesprochen in der Predigt, es mögen dem einen oder anderen wie den Emmausjüngern die Augen darüber aufgehen, dass Jesus es ist, der uns begleitet. Am Ende des Gottesdienstes überreichte der amtierende Bürgermeister von Grünbach Pfarrer Prikoszovits eine Erinnerungsmedaille, verbunden mit der Einladung, immer wieder „den Weg nach Grünbach zu finden“.

Eine Überraschung gab es am Nachmittag: Wir wurden in Puchberg in einem Fünf-Sterne-Hotel erwartet: Wahrscheinlich waren wir seltsame Gäste: nass, mit schmutzigen Schuhen, müde und sehr durstig ... Keine Leder-garnitur war uns zu gut! Wieder einmal wurden wunde Füße verarztet ...

Da es zu viel gergnet hatte, mussten wir einen anderen – einen beschwerlicheren Weg – zur Mau-Mau-Wiese nehmen. Welche Erleichterung, als wir endlich im Wirtshaus saßen! Noch dazu luden uns zwei Geburtstagskinder auf ein Glas Primizwein ein!

#### Zweiter Tag

Manche von uns konnten den Höhepunkt des Tages kaum erwarten: das Gschoadl! – Vielleicht waren wir deshalb gar so flott unterwegs! Die glühende Hitze blieb uns auch an diesem Tag erspart, und so schafften wir früher oder später auch diese Hürde. (Ein Zickberg ist es nicht!). Darüber, wer „GschoadlkönigIn“ geworden ist, streitet man sich noch heute!

In der Messe in Grünbach hatte jede/r von uns eine Note bzw. ein Wort aus einem Lied erhalten. Bis zum Ende der Wallfahrt sollten wir gemeinsam diesen Text „bilden“. Es fiel uns nicht schwer, das „Nachbarwort“, unseren Nächsten, zu finden - und zu verstehen, dass wir selbst – als Gemeinschaft – dieses Loblied sind. Nach dem Gschoadl – bei der „ehemaligen Mirl“ gruppierten wir uns „stropheweise“, aber ein Regenguss verhinderte unseren Gesang.

Die nächste Station war die Gedenktafel der Illmitzer im „Langen Wald“: Das Primizbild von Günter Kroiss, ein Riss in der Tafel ... Spuren aus unserer Gemeinde! An

dieser Stelle denken wir besonders an die Daheimgebliebenen, an die Anliegen unserer Gemeinde.

Es gehört zu den schönsten Augenblicken am zweiten Tag, wenn wir die Radwallfahrer vor dem Lahnsattel treffen: Freudige Begrüßung, Labung, Erfahrungsaustausch ..., und vor allem: „Jetzt ist es nicht mehr weit zum Ziel...!“

Mit der Messfeier im finsternen Heustadl bei der Resch-Mutter endete dieser lange Tag.

#### Dritter Tag

- Der Höhepunkt unserer Wallfahrt: die letzten paar Kilometer, der Durchgang durch den berühmten Bogen, Die Türme der Basilika in Sicht, das „Herausputzen“ für den Festtag, der feierliche Einzug, die Eucharistiefier. Diese stand unter dem Motto: „Liturgie: Wir feiern unser Leben“. Wir feierten unser Ankommen, unser Unterwegssein, unsere Gemeinschaft, unser Einander-Helfen, die schönen und schmerzlichen Situationen unseres Lebens. Mit hineingenommen war unsere ganze Gemeinde im selbstgebackenen Brot für die Eucharistiefier, das von daheim gebracht worden war.

Und wir feierten am Ende der Messe – leider – auch

#### Abschied:

Unser Pfarrer Josef Prikoszovits hat uns zehn Jahre lang begleitet, als Seelsorger, als Hirte, als Weggefährte auch auf jeder Wallfahrt.

Die Symbole, die ihm übergeben wurden, sollten Dank und gute Wünsche zum Ausdruck bringen:

**Pilgerstab** – als Dank für sein Hirte-Sein, verbunden mit dem Wunsch, dass er es nun auch für andere sei, und dass er selbst immer Stütze und Halt finde. **Brot** – zum Zeichen, dass es ihm am Notwendigen nie fehle, dass er immer Menschen haben möge, die für ihn Brot sind, und als Zeichen für das Brot des Lebens. **Salz** – für das gewisse Etwas und dass es ihm weiterhin gelinge, Leben und Glauben schmackhaft zu machen, und dass es auch für ihn so sei. **Artheserwasser** aus der Tiefe und Mitte – aus dem Herzen – unserer Gemeinde. **Wein** – als Zeichen des Besonderen, der Lebensfreude. „**Pfarrgartengeist**“ (Schnaps aus dem Pfarrgarten) – als Zeichen für den „Geist“, mit dem er unsere Gemeinde mitgeprägt hat, und als Nottropfen für, der neu die Dynamik entfachen soll. **Gute Reise!**

**AUF WIEDERSEHEN UND GOTTES SEGEN!**

Anna Haider

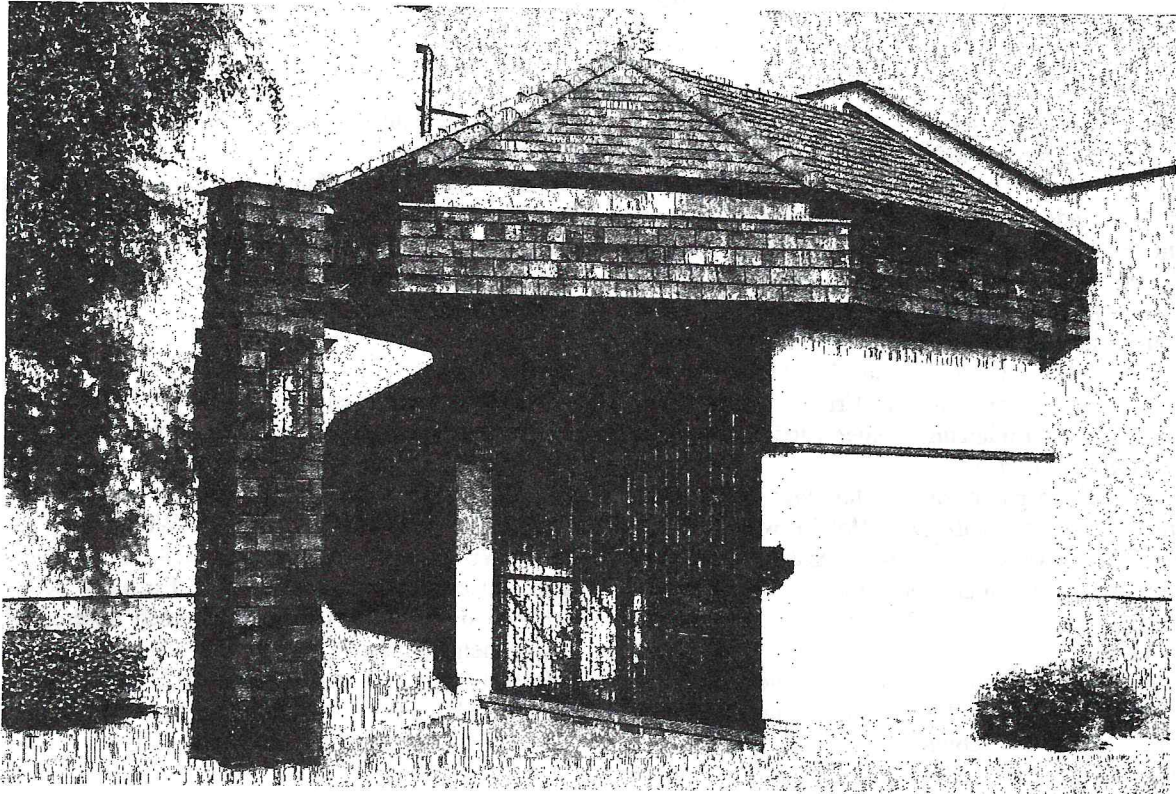
## Renovierung der Floriani-Kapelle (Rosalia-Kapelle)

Bei der Planung der Vorhaben der Freiwilligen Feuerwehr Illmitz wurde beschlossen, die Florianikapelle zu restaurieren.

Die aus Sichtbeton errichtete kleine Kapelle, in der sich ein großes Bild der heiligen Rosalia, der Pestheiligen befindet, ist noch relativ jung. In einer Nische der davor befindlichen Säule steht die Statue des heiligen Florian.

Bei der ersten Begehung wurde die Vorgangsweise der Renovierungsarbeiten besprochen. Die Mauern waren in gutem

Wie jedes Jahr zum Gedenktag des heiligen Florian, des Schutzpatrones der Feuerwehren, ging die Prozession nach der Sonntagsmesse zur erneuerten Kapelle. Dort wurde in einer kurzen Andacht für die Feuerwehrmänner



Zustand und somit war klar, daß man beim schadhafte Dach beginnen mußte. Viele der Holzschindeln waren brüchig und es fehlten auch schon einige. Für die „Profis“ der Feuerwehr kein Problem: nach sorgfältiger Überlegung wurde beschlossen, eine Neueindeckung vorzunehmen. Es wurden Dachziegel ausgewählt, die nicht zu hell sein und gut zum bestehenden Bau passen sollten. Unter der Leitung von Steiner Franz („Lant“) und Haider Richard und der Mithilfe von Gangl Michael, Würz Thomas und Wenschitz Philipp, war das Dach bald fertig.

Die Mauer wurde von Rauchwarter Walter und Nekowitsch Hans genetzt, gespachtelt und fein verputzt. Die Holzschindeln auf der Säule vor der Kapelle, sowie die sowie die Attika(Rinne), der Dachvorsprung und die Holzdecke wurden ebenfalls frisch imprägniert.

gebetet, für deren selbstlose Arbeit gedankt und die restaurierte Kapelle von Pfarrer Prikoszovits gesegnet.

Ein herzliches Dankeschön den Verantwortlichen der Freiwilligen Feuerwehr, den schon genannten Feuerwehrmännern und auch allen anderen, die mitgeholfen haben.

Wegleitner Franz, Aug.  
2000